

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	6027
Schauspiel	3 Akte
Spielzeit:	85 Min.
Rollen:	7
Frauen:	3
Männer:	4
Rollensatz:	8 Hefte
Preis Rollensatz	135,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

6027

Die inneren Konflikte

Schauspiel in 3 Aktevon
Hinrich Heselmeyer**7 Rollen für 3 Frauen und 4 Männer****Zum Inhalt:**

Richard ist ein erfolgloser Schriftsteller und lebt mit seiner Frau von einem kleinen Einkommen. Deshalb plagt ihn sein Gewissen. Dieses nimmt in Form seiner Eltern, seiner Kindheit und seines Traums als großer Künstler auf der Bühne, unsichtbar für die Schauspieler, Gestalt an. Die Geister wollen Richard in ganz unterschiedliche Richtungen manipulieren. Dadurch gerät er in heftige Auseinandersetzungen mit seiner Frau. Schließlich kommt es scheinbar zur Eskalation. Richard meldet der Polizei, dass er seine Frau umgebracht hat. Ein Psychologe unterhält sich mit ihm, da den vernehmenden Polizisten sein merkwürdiges Verhalten aufgefallen ist. Der Psychologe deckt schließlich eine Schizophrenie auf, kann ihm aber nicht wirklich helfen. Als Richards Frau schließlich wieder auftaucht, kommt es wieder zur Eskalation. Schließlich wird Richard eingewiesen und die Therapie scheint zu wirken. Nach und nach erscheinen die Geister aber wieder und übernehmen nach und nach die Stelle von Richard. Erst eine Schocktherapie scheint die Geister zu vertreiben, die aber ganz zum Schluss doch wieder auftauchen und einen neuen Plan schmieden.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild

- Ess-/Wohnzimmer
- In der Mitte steht ein Tisch mit drei oder vier Stühlen,
- seitlich ein Computertisch mit einem Computer,
- auf der anderen Seite ein kleiner Tisch mit Kartonbögen darauf, teilweise ausgeschnittenen Kartonsternen und einer Schere,
- hinten steht ein Bügelbrett mit nur einem Hemd darauf,
- hinten seitlich steht ein Sofa

Die folgenden vier Personen sind nicht real, sondern stellen verschiedene Persönlichkeiten von Richard dar. Sie sind nur für die Zuschauer sichtbar. Auch Richard kann sie nicht wirklich hören, er nimmt ihre Worte nur als Gedanken wahr. Deshalb spricht er auch nicht mit Ihnen. Er reagiert nur scheinbar auf ihre Worte. Der Zuschauer soll allerdings anfangs den Eindruck gewinnen, dass die anwesenden Personen sich unterhalten.

Während des Gesprächs mit dem Polizeipsychologen im zweiten Akt übernehmen die vier nach und nach das Reden für Richard, der immer mehr seiner eigentlichen Persönlichkeit verliert. Im dritten Akt übernehmen sie Richard komplett und sprechen auch für ihn

- Kind weiblich
die kindliche, verspielte Seite
- Mutter
die herrische, bestimmende Mutter
- Vater
der strenge Vater
- Künstler
die Seite in Richard, die er gerne ausleben möchte

1. Akt

Szene 1

(Richard, Kind, Vater, Mutter, Künstler)

(Richard liegt auf dem Sofa und schläft. Mary ist in der Küche. Kind, Vater, Mutter und Künstler stehen mitten im Raum. Sie verhalten sich so, als sei es dunkel und sie suchen irgendetwas. Zeitweise laufen sie auf der Stelle. Dann bleiben sie wieder stehen, sehen sich nach allen Seiten um, fühlen mit den Händen in der Luft. Mutter und Kind wirken verzweifelt, Vater energisch, ist immer einen Schritt voraus, der Künstler eher interessiert)

(Im Folgenden reden alle schnell hintereinander, teilweise auch durcheinander)

Mutter: Ich werde es nie rechtzeitig schaffen.

Kind: Ich weiß überhaupt nicht, wo ich bin. Ich hab mich total verlaufen.

Vater: Das muss der richtige Weg sein. Da hinten muss es sein. Mir kommt das alles sehr bekannt vor. Das ist der richtige Weg.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Künstler: Es ist auch so gut wie nichts zu erkennen. Total spannend! Da sind die Urinstinkte gefragt. Jetzt geht es ums Überleben.

Mutter: Nun ist es schon so spät. Und ich weiß nicht einmal, ob ich hier richtig bin. Ich sehe auch niemanden, den ich fragen könnte.

Kind: Irgendwo muss es hier doch wieder raus gehen. Oh, mein Gott! Wenn ich hier jetzt nie wieder rausfinde? Ich kann nicht mehr laufen. Die Beine tun mir weh. Mir tut alles weh.

Mutter: Es ist, als wenn ich überhaupt nicht vorwärts komme. Manchmal denk ich 'Da ist ein Ausgang', aber dann geht das Labyrinth doch noch weiter.

Künstler: Interessant, was man alles so im Halbdunkel zu sehen glaubt. Alles scheint so nah und ist doch so weit weg.

Vater Jetzt reicht es langsam! Das muss doch mal zu Ende gehen!

Kind: *(zeigt in eine Richtung)* Ich glaub, das ist die richtige Richtung.

Mutter: *(zeigt in eine andere Richtung)* Ich glaub, das ist die richtige Richtung.

Vater: *(zeigt in eine noch andere Richtung)* Ich glaub, das ist die richtige Richtung.

Künstler: *(zeigt in die letzte Richtung)* Ich glaub, das ist die richtige Richtung.

Kind: Hier war ich doch schon mal. Ich bin im Kreis gelaufen.

Mutter: Warum hilft mir bloß niemand? Wieder mal steh ich alleine da und weiß nicht weiter.

Mary: *(ruft aus dem Hintergrund)* Richard! *(Alle sehen kurz auf, machen aber sofort weiter)*

Kind: Ich hab solche Angst. Alles ist so dunkel. Ich kann fast nichts erkennen und ich weiß überhaupt nicht, wo ich bin.

Mutter: Wenn ich auf meiner Uhr nur sehen könnte, wie spät es ist. Ich komme bestimmt zu spät. Alle sind schon da und ich bin wieder die Letzte und alle müssen auf mich warten.

Mary: *(wieder aus dem Hintergrund)* Richard! *(Diesmal etwas lauter. Alle sehen auf und blicken sich einmal suchend um, machen dann aber weiter)*

Künstler: Es ist auch kein Ton zu hören. Als wenn ich von der ganzen Welt abgeschnitten bin. Ganz auf mich gestellt. Allein mit der Dunkelheit. Fantastisch!

Vater: So jetzt reiß Dich mal zusammen und konzentriere Dich. Hier irgendwo muss der Ausgang sein.

Kind: *(fängt fast an zu weinen)* Ich will nicht mehr!

Mary: *(noch lauter)* Richard! *(Vater, Mutter, Kind und der Künstler bleiben sofort stehen)*

(Richard räkelt sich auf dem Sofa, wird anscheinend langsam wach. Er setzt sich auf, reibt sich die Augen. Die vier verteilen sich. Das Kind setzt sich an den Computer, die Mutter stellt sich an das Bügelbrett, der Vater setzt sich an seinen kleinen Tisch, der Künstler setzt sich an den Esszimmertisch)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Szene 2

(Richard, Mary, Kind, Vater, Mutter, Künstler)

Mary: *(kommt herein, dann hämisch zu Richard)* Ach! Hat der Herr sich ein wenig ausgeruht? *(Mary wartet kurz auf eine Antwort)* Hier ist ein Brief für Dich.

Richard: *(nimmt den Brief entgegen, geht zum Tisch, setzt sich, öffnet den Umschlag. Heraus kommen ein Brief und ein Stapel Auszüge. Er liest den Brief, schüttelt währenddessen mehrfach den Kopf. Mary ist wieder zurück in der Küche. Richard nimmt die Auszüge und blättert sie durch, dann verzweifelt)* Ich versteh es nicht! ... Ich versteh es nicht! ... Wir sinken immer tiefer rein. Was da alles von unserem Konto runter geht? Was ist das bloß alles?

Mutter: *(hämisch)* Frag doch mal Deine Frau! Die kann es Dir sagen.

Richard: Hier buchen Firmen Geld von unserem Konto, von denen hab ich noch nie gehört.

Mutter: *(noch hämischer)* Frag Deine Frau! Die wird es wissen. Was meinst Du, was das für Pakete sind, die hier dauernd ankommen?

Vater: Entzieh ihr endlich die Vollmacht. Dann kommt sie nicht mehr ran an Dein Geld.

Mutter: Von wegen: Sein Geld!

Richard: Wir haben sowieso kaum genug zum Leben und dann wird hier Geld ausgegeben für Sachen, die wahrscheinlich kein Mensch braucht.

Mutter: Sieh Dir Mary doch mal an. Die hat doch ständig neue Sachen. Muss das denn sein? Sie ist nun doch nicht mehr so jung, dass sie ständig mit der neuesten Mode gehen muss. Und was hier in der Wohnung alles rumsteht. Das wird gekauft und dann steht es hier rum und wird nie gebraucht. Nur damit man es hat. Früher gab es so was nicht. Da hat man sich mit dem begnügt, was man hatte. Heute geht es nur noch darum, alles zu haben, was die anderen auch haben. Und Deine Frau ist damit am schlimmsten. Du solltest ihr mal ordentlich die Meinung sagen.

Vater: Aber dazu fehlt Dir der Mumm!

Richard: Die interessiert überhaupt nicht, was ich sage. Mit mir ist sie ständig am meckern, aber sie macht, was sie will. Gut, sie verdient mit ihrem Job auch ein wenig Geld. Aber das brauchen wir auch dringend zum Leben.

Vater: Ein wenig Geld ist gut! Die verdient im Moment mehr als Du. Du verdienst nämlich meistens überhaupt nichts!

Richard: Ist sowieso zu wenig. Die Schulden werden immer mehr. Die Bank hat unseren Überziehungsrahmen jetzt zum letzten Mal erhöht. Wenn wir das Limit erreicht haben, ist Schluss. Dann können wir am besten das Haus verkaufen und uns auf der Straße oder unter einer Brücke ein schönes Leben machen.

Künstler: *(strahlt, steht während des Redens auf, tut so, als würde er eine große Rede halten. Alle sehen Richard fassungslos an. Richard stützt den Kopf auf den Händen, schüttelt nur mit dem Kopf)* Das wäre es doch! Unter einer Brücke - nur mit einer Schreibmaschine. Dann könnte man über das echte Leben schreiben - das nackte Leben - ohne dieses ganze unnötige Zeug. Über den Hunger, den man am eigenen Leibe spürt -

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunkverfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

über die Kälte, die man im Winter spürt - (*Er begeistert sich immer mehr*) Über die Einsamkeit, weil die ganze Familie fort ist. Fantastisch! Im Sterben schreibt man die letzten Abschiedsworte. Das Manuskript wird erst nach Wochen gefunden, kommt in die richtigen Hände, wird veröffentlicht und wird ein Riesenerfolg. Das wäre ein würdiges Ende für einen Schriftsteller. (*Er bleibt einige Zeit verträumt stehen, setzt sich dann wieder*) Jetzt leg das endlich beiseite! Du kannst es doch nicht ändern! Mach Dir lieber Gedanken über Dein Projekt. Du hast so tolle Ideen gehabt. Warum setzt Du die nicht um? Du hättest längst wieder ein Buch fertig haben können. ‚Der Mensch im Netz seiner Zwänge‘. Ich könnt mich so hinsetzen und das Buch in einem durchschreiben. Was mir alles dazu einfällt! Da kannst Du Dich so richtig auslassen.

Richard: Warum können mich nicht einfach alle in Ruhe lassen?

(*Alle Anwesenden verlassen sofort wortlos den Raum. Richard bleibt sitzen, lehnt sich entspannt zurück, schließt die Augen. Nach kurzer Zeit kommt das Kind zurück*)

Kind: Wollen wir spielen?

Richard: (*schiebt die Unterlagen beiseite*) Ich hab keine Lust mehr! Zu nichts mehr! (*Er fasst sich mit beiden Händen an den Kopf. Aber ich krieg das Ganze nicht aus meinem Kopf raus*)

Kind: (*setzt sich an den Computer*) Komm!

(*Vater kommt herein, stellt sich neben Richard auf*)

Vater: Junge! Jetzt reiß Dich mal zusammen. Ich hab Dir immer gesagt ‚Mit Deiner Schreiberei kommst Du nie auf den grünen Zweig‘. Such Dir eine richtige Arbeit. Jeder bekommt Arbeit, wenn er nur will. Dann verdienst Du Geld und hast keine Sorgen mehr.

Richard: Wenn das fehlende Geld die einzige Sorge wäre. Es geht alles den Bach runter. Meine Gesundheit, meine Ehe, alles!

Kind: Was ist jetzt? Kommst Du endlich?

(*Richard sieht sehnsüchtig zum Computer. Künstler kommt herein, Vater wendet sich ab, setzt sich wieder an seinen Tisch*)

Künstler: Du musst Dich von diesem Alltagskram frei machen. Mach Deinen Geist frei. Lass Deinen Gedanken freien Lauf. Dann kannst Du auch schreiben.

Richard: Ich hab überhaupt keinen Kopf für das Schreiben. Am liebsten würd ich mich einfach hinsetzen und schreiben und alles andere vergessen. Aber ich kann das alles nicht vergessen. Ich hab zu viel im Kopf, zu viele Probleme. Wie soll man sich da auf das Schreiben konzentrieren?

Künstler: Mach es einfach! Vergiss all das andere! Die Probleme gehören nicht zu Deiner Welt. Das ist nicht Deine Welt. Deine Welt ist die Phantasie. Halt Dich doch nicht mit diesen Banalitäten auf. Ein wahrer Künstler braucht die Realität nicht, braucht nicht einmal den Erfolg. Es geht nur darum sich zu verwirklichen. Ein Künstler muss herausholen, was tief in ihm steckt. Das unterscheidet ihn von all den anderen Menschen. Ein Künstler spürt, dass da etwas in ihm drin ist, was raus muss. Es muss geschrieben werden, oder gemalt werden oder aus einem Stück Holz oder Stein herausgeholt werden. Es muss zur Wirklichkeit werden. Das heißt Selbstverwirklichung. Du hast schon so viel Fantastisches geschrieben. Irgendwann werden es die Menschen auch verstehen und Deine Bücher kaufen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Richard: Wahrscheinlich wenn ich tot bin. Nur dann hab ich selber nichts mehr davon. Das fehlt noch, dass meine Frau dann meinen Ruhm erntet. Lieber würd ich alles verbrennen!

(Richard nimmt die Unterlagen in die Hand, tut so, als wenn er sie zerreißen will, tut es aber doch nicht, sondern betrachtet einen Kontoauszug, den er in der Hand hat, genauer)

Richard: *(schüttelt wieder den Kopf)* Wieso werden denn solche Summen von unserem Konto abgebucht?

Künstler: *(sieht sich die Buchung auf dem Auszug an)* Das ist eine EC-Karten-Zahlung. Da steht's doch!

Richard: Wir haben doch überhaupt keine EC-Karte mehr. Wie kann das denn abgebucht werden? Da hat bestimmt die Bank falsch gebucht.

Mutter: *(hämisches)* Frag doch mal Deine Frau. Die steckt bestimmt dahinter. Sie legt ihre Sachen beiseite und kommt langsam zu Richard herüber, stellt sich neben ihn. Junge, die macht doch mit Dir, was sie will. So geht das doch nicht weiter. Sie ruiniert Euch noch beide. Du solltest Dich endlich auf Deine eigenen Beine stellen. Alleine! Vernünftig Geld verdienen. Dann ginge es Dir besser. Du hast doch nur Hirngespinnste im Kopf. Damit kommst Du nicht weit.

Richard: Was soll ich denn arbeiten? Putzen gehen? Oder am Fließband stehen? Da würd ich durchdrehen. Ich muss mit meinem Kopf arbeiten. Mein Kopf will ständig beschäftigt werden. Den darf ich keinen Moment sich selber überlassen. Dann laufen mir alle Gedanken durcheinander. Ich würd verrückt werden am Fließband.

Mutter: Jeder findet eine Arbeit. Und wenn es die richtige ist, wird sie auch Spaß machen. Dann kann man in seiner Arbeit aufgehen. Abends ist man so geschafft, dass man todmüde ins Bett fällt. Da bleibt überhaupt keine Zeit für Hirngespinnste. Und am Wochenende und im Urlaub kann man sein verdientes Geld ausgeben und es sich gut gehen lassen.

Richard: Ich bin kein Spießler!

Vater: Wie nennst Du das Leben dann, was Du hier jetzt führst. Ein Künstlerdasein? In Armut? Dann musst Du auch konsequent sein und die Armut akzeptieren. Dann jammere nicht herum. Verkriech Dich unter einer Brücke und kapsle Dich von allem ab! *(Kurze Pause, dann wird er laut)* Junge, wach endlich auf! Das ist kein Leben für Dich! Du bist nun mal kein Künstler! Finde Dich mit dem Leben ab wie jeder andere auch!

Mutter: Junge! Du hättest so ein schönes Leben haben können. Du hättest damals eine Ausbildung machen sollen, in einem vernünftigen Beruf! Dann hättest Du eine nette Frau kennengelernt.

Richard: Ich hab eine Frau!

Mutter: Eine nette Frau hab ich gesagt! Ihr hättet nette Kinder gehabt. Und Du hättest keine Sorgen gehabt. Wie bist Du bloß darauf gekommen Künstler zu werden. Wir haben Dir immer gesagt, dass das nichts wird.

Richard: *(energisch)* Ich bin ein Künstler.

(Richard sieht wieder auf den Kontoauszug. Vater und Mutter gehen an ihren Platz zurück)

Richard: *(ruft in Richtung Küche)* Mary! Komm doch mal!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mary: *(kommt aus der Küche)* Was ist denn?

Richard: Sag mal! Hast Du mit einer EC-Karte eingekauft?

Mary: Ja, hab ich!

Richard: Wieso hast Du denn eine EC-Karte? Die Bank hat doch unsere Karten eingezogen!

Mary: Ich hab mir eine neue besorgt.

Mutter: Die macht doch, was sie will.

Richard: Wie kommst Du denn dazu, Dir eine EC-Karte zu besorgen.

Mary: Ich will auch mal etwas für mich haben! Immerhin verdiene ich mein eigenes Geld und möchte mir auch was dafür kaufen.

Richard: Aber Dein Geld brauchen wir um überhaupt überleben zu können.

Mary: Das hab ich mir gedacht. Du sitzt hier den ganzen Tag rum, ich geh arbeiten und darf mir nicht mal was dafür kaufen.

Richard: Aber doch nicht für 200 Euro beim Juwelier!

Mary: Das ist mein Geld!

Richard: Mein Geld! Dein Geld! Wir müssen nun mal sehen, dass wir gemeinsam über die Runden kommen.

Mary: *(lacht)* Gemeinsam! Wie soll das denn gehen? Du machst Dir hier ein schönes Leben, schreibst ab und zu mal etwas, wenn Du grad Lust hast...

Richard: Ein Künstler ist nun mal von der Inspiration abhängig. Da kann man sich nicht morgens um acht hinsetzen und anfangen zu schreiben.

Mary: *(wiederholt)* Du schreibst ab und zu mal etwas, wenn Du grad Lust hast und alle paar Monate verkaufst Du auch mal ein Buch.

Richard: *(energisch, fängt an in den Unterlagen zu wühlen)* Nun pass mal auf! Letzten Monat hab ich ... Ich hab's gleich ... *(Er sucht weiter)* ... jedenfalls eine ganze Menge Bücher verkauft.

Mary: Ja! Vielleicht 20 Stück. Für 25 Euro das Stück und davon gehen dann noch die Steuern ab. An Deine Sozialversicherung denkst Du ja erst gar nicht. Zusammen hast Du also, sagen wir mal, 350 Euro verdient. Aber wir haben die Steuern ja auch schon mit ausgegeben. Woher sollen wir das Geld nächstes Jahr denn nehmen, wenn die Steuern fällig werden. Daran schon mal gedacht?

Richard: Ich bin kein Spießler, der immer nur an das Geld denkt. Ich bin Künstler.

Künstler: *(aus dem Hintergrund)* Jawoll!

(Mary dreht sich um und will wieder in die Küche gehen)

Richard: *(ruft ihr hinterher)* Was ist nun mit dem Juwelier?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mary: Was soll mit dem sein? (Sie *grinst*) Meinst Du, ich hab was mit dem?

Richard: Du weißt genau, was ich meine! Wofür war das Geld?

Mary: Das geht Dich gar nichts an! *Sie geht in die Küche.*

Kind: Kommst Du jetzt spielen?

(Richard sieht zum Computer rüber, steht auf, geht rüber zum Computer, Kind steht auf, Richard setzt sich, fängt an zu spielen)

Mary: *(kommt mit einem Tablett mit Brot herein)* Was ist jetzt mit dem Zeug hier auf dem Tisch? Ich will den Tisch decken, damit wir gleich essen können.

Richard: Hab keinen Hunger.

Mary: Gut! Dann nicht! *(Geht wieder zurück in die Küche.)*

Mutter: Hat sie mal wieder Glück, dass sie kein Essen machen muss. Die tut auch nur was nötig ist.

Vater: Ich hätte aus Trotz was gegessen, damit sie was zu tun hat.

Kind: Immer nur am Computer spielen ist blöd! Wir müssten eine Game-Box haben. Das wäre geil! Aber wir haben ja nicht mal einen Flachbildfernseher. Ich weiß nicht, ob das mit unserem alten Fernseher überhaupt geht. Da gibt es auch ganz tolle Sportprogramme. Dann könnte man mal für die Fitness tun. Würde Spaß machen und wäre sinnvoll.

Richard: Oder so ein richtiges Autorennen. Und das auf einem 50-Zoll-Flachbild. Wenn ich jetzt alle Bücher auf einmal verkaufen könnte, die beim Verlag gedruckt liegen, dann hätten wir vielleicht das Geld dafür. Aber die Gefahr ist sehr gering. Mit 20 verkauften Büchern im Monat komm ich nicht weit. *(Er überlegt kurz)*. Vielleicht sollte ich doch was ganz anderes schreiben. Fantasy-Romane. Die lassen sich im Moment richtig gut verkaufen.

Künstler: Du willst Dich doch nicht für einen solchen Quatsch hergeben.

Richard: Ich könnte so etwas bestimmt schreiben. Würde bestimmt auch Spaß machen. Da kann man seiner Fantasie so richtig freien Lauf lassen. In der Fantasy-Welt ist ja alles möglich.

Künstler: Bist Du verrückt geworden? Du denkst doch nicht ernsthaft einen solchen Schund zu schreiben? Du bist ein ernsthafter Künstler, der sich mit ernsthaften Themen beschäftigt.

Kind: Aber wir brauchen vor allem erst mal was zu essen. Ich hab keine Lust mehr jeden Mittag nur Brot zu essen. Ich möchte mal wieder ein richtiges Essen.

Richard: Warum ist das nur so schwer? Es muss doch möglich sein, Geld mit dem zu verdienen, was man gerne macht.

Künstler: Jetzt werd Dir nicht untreu. Du hast Dir geschworen, dass Du Deinen Weg gehst und Dich nicht vom Kommerz leiten lässt.

Richard: Der Bauch spricht aber eine andere Sprache.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kind: Und wenn der Bauch Hunger hat, hat der ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Du musst endlich mal richtig Geld verdienen.

(Mittlerweile haben sich alle um Richard versammelt)

Mutter: Komm doch zur Vernunft, Junge!

Richard: *(energisch)* Schluss jetzt! Ich will nicht mehr darüber nachdenken!

(Alle verlassen den Raum. Richard spielt am Computer weiter, konzentriert sich ganz auf das Spiel)

(Mary kommt ins Zimmer)

Mary: Ach! Zeit zum Spielen hat der Herr! Wenn Du Dein Schreiben schon als Arbeit ansiehst, könntest Du ja wenigstens so tun als wenn Du arbeitest.

Richard: Jetzt sag Du mir noch, was ich zu tun hab. Mach Du lieber was zu essen. Ich hab Hunger.

Mary: Ich denk, Du hast keinen Hunger!

Richard: Hast wohl wieder keine Lust, was zu machen!

Mary: Ich hatte vorhin doch alles fertig. Weißt Du überhaupt noch, was Du willst? Manchmal denk ich, Du stehst völlig neben Dir. Da soll noch einer durchsteigen.

(Mutter, Vater, Kind und Künstler kommen nach und nach wieder herein)

Richard: Was hast Du denn jetzt schon wieder? Musst Du immer nur meckern?

Mary: Ich möchte Dich nur verstehen!

Mutter: Damit Du ihn besser um Deinen Finger wickeln kannst.

Richard: Was gibt es denn da zu verstehen? Ich möchte jetzt etw was zu essen.

Mary: Ist ja gut. Kannst Du ja haben. Ich hol es wieder rein. *(Sie steht auf, geht in die Küche)*

Kind: Es gibt wieder nur Brot.

Richard: Hauptsache man wird satt.

Kind: Ihr wärd früher so lieb zu einander! Was ist bloß passiert?

Richard: Manchmal lebt man sich einfach auseinander.

Mutter: Ihr habt noch nie zueinander gepasst. Früher, das war nur eine kurze Verliebtheit. Aber dann kam der Alltag.

Vater: Anfangs fand sie das noch toll mit einem Künstler verheiratet zu sein.

Mutter: Aber dann hat sie gemerkt, dass man doch nicht nur von Luft und Liebe leben kann.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Künstler: Und ob man das kann. Man kann seine ganze Energie aus dem Licht schöpfen. Alles andere ist nur überflüssiger Ballast.

(Mary kommt mit dem Tablett wieder herein. Richard und Mary setzen sich an den Tisch und fangen an zu essen)

Richard: (verträumt) Warum ist das bloß alles so geworden?

Mary: Weil Du nur Flausen im Kopf hast. Anfangs dachte ich noch, aus Dir könnte ein großer Schriftsteller werden.

Künstler: Er ist ein großer Schriftsteller!

Mary: Aber sieh Dich doch mal an. Was machst Du denn? Du grübelst den ganzen Tag darüber nach, wie Du irgendwas anfangen willst.

Künstler: Genies müssen das Chaos in ihrem Kopf auch erst einmal ordnen.

Mary: Aber Du fängst nie etwas an. Das ist das Problem. Du machst nie mal etwas fertig. In den ersten Jahren hast Du ja ein paar Bücher geschrieben, die sich auch ganz gut verkaufen ließen.

Mutter: (an Mary gerichtet) Ja, da hattest Du noch richtig Geld zum Ausgeben. Übrig geblieben davon ist nichts!

Mary: Aber dann irgendwas ist bei Dir anscheinend irgendwas durcheinander gelaufen. Was Du mittlerweile schreibst, das versteht ja kein Mensch mehr.

Künstler: Du steigst da nicht mehr durch. Dazu reicht es bei Dir eben nicht.

Mary: Und dann sind es immer nur Fragmente, nichts Ganzes. Wenn Du mal etwas zu Ende bringen würdest, was Du anfängst, dann wäre es vielleicht noch mal was.

Kind: Jetzt streitet Euch doch nicht!

Mary: Sind Dir die Worte ausgegangen? Warum sagst Du denn nichts? Du weißt, dass es so ist!

Richard: Ich krieg ja kein Wort zwischen Deine Predigt. Bist Du jetzt fertig?

Mutter: Lass Dir das nicht von der gefallen! Sie darf nicht so über Dich reden!

Vater: Du bist der Herr im Hause. Jetzt sag ihr die Meinung!

Richard: (jetzt energisch zu Mary) Du hast doch keine Ahnung. Du steckst viel zu tief in Deinem kleinbürgerlichen Spießertum. Du bist ja gar nicht fähig auch nur ein bisschen über Deinen Tellerrand hinweg zu schauen.

Vater: (jubelnd) So ist es richtig, mein Junge! Gib es ihr!

Kind: Hört jetzt auf zu streiten. Vertragt Euch wieder!

Richard: (fährt fort) Dann hättest Du Dir einen anderen suchen müssen. Einen der jeden Tag brav zu Arbeit fährt und die Kohle für Dich nach Hause bringt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mary: Was soll das denn heißen? Meinst Du, dass ich scharf auf Dein Geld bin? Ich kann mein eigenes Geld verdienen. Und das geb ich so aus, wie ich es möchte. Und wenn ich jeden Monat 200 Euro beim Juwelier lasse. Das ist mein Geld. Dafür hab ich gearbeitet.

(Mary steht auf, geht in die Küche)

(Richard bleibt sitzen, atmet schwer und zittert am ganzen Körper. Er sitzt jetzt nur noch zusammengekauert, teilnahmslos auf dem Stuhl.)

Mutter: Sie muss doch immer das letzte Wort haben.

Vater: So darf keine Frau mit ihrem Mann reden. Wo kommen wir denn da hin? Das hat eine Frau überhaupt nicht zu interessieren, was der Mann macht.

Künstler: Du darfst Dir von niemandem einreden lassen, dass Du nicht gut bist. Du hast so viele, tolle Ideen. Mit der Umsetzung hast Du vielleicht noch etwas Probleme. Aber Du hast alles, was ein großer Künstler braucht. Und ein Künstler muss sich nichts vorschreiben lassen. Er hat alle Freiheiten der Welt und deshalb kann er sich auch von allen Zwängen und Vorschriften lösen.

Mutter: Du musst Dich von ihr trennen!

(Einige Sekunden Schweigen)

Mutter: Schmeiß sie raus!

Kind: Aber ihr liebt Euch doch immer noch!

Vater: Das sieht man ja, wo die Liebe hinführt.

Künstler: Für Dich ist es wirklich besser, wenn Du auf Dich allein gestellt bist. Du merkst es doch selber. Du hast keine ruhige Minute. Wie sollst Du da konzentriert arbeiten können?

Mutter: Und für Dich alleine brauchst Du nicht viel.

Vater: Und dann suchst Du Dir eine vernünftige Arbeit und verdienst ordentliches Geld.

Mutter: Und dann hast Du immer noch Zeit zum Schreiben.

Künstler: Du kannst doch Dein Genie nicht so verschwenden. Konzentriere Dich ganz auf das Schreiben. Du musst doch nicht arbeiten. Du bekommst doch Unterstützung.

Vater: Von der Stütze leben? Niemals!

Mutter: Diese Blamage! Man darf sich schon nicht mehr unter Leuten sehen lassen.

Künstler: Was interessieren uns denn die anderen Spießler? Die sollen sich doch um ihren eigenen Dreck kümmern!

Kind: Das ist alles so durcheinander. Ich versteh überhaupt nichts mehr.

Mutter: Von der Stütze leben. Dass wir so tief sinken mussten. Wir können uns doch eine einfache Arbeit suchen. Wir brauchen doch nicht viel zu Leben.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Vater: Und wer hat uns das alles eingebrockt? 200 Euro für den Juwelier. Aber keine Lust für den eigenen Mann Essen zu machen. Eine Schande ist das.

Mutter: Ich hab es doch immer gesagt. Die Frau bringt uns nur Unglück. Und die wird uns auch noch Unglück bringen, wenn wir uns von ihr trennen. Ich kenn diese Frauen. Die richten Ex-Männer nach der Trennung noch so richtig zu Grunde. Die haben doch gleich nach der Trennung einen Neuen. Einen mit viel Geld. Und dann können sie in Ruhe den Ex fertig machen. Das dürfen wir nicht zulassen.

Vater: Vorher machen wir sie fertig.

Kind: Was meint ihr denn damit?

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück:
"Die inneren Konflikte" von Hinrich Hessemeyer*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de